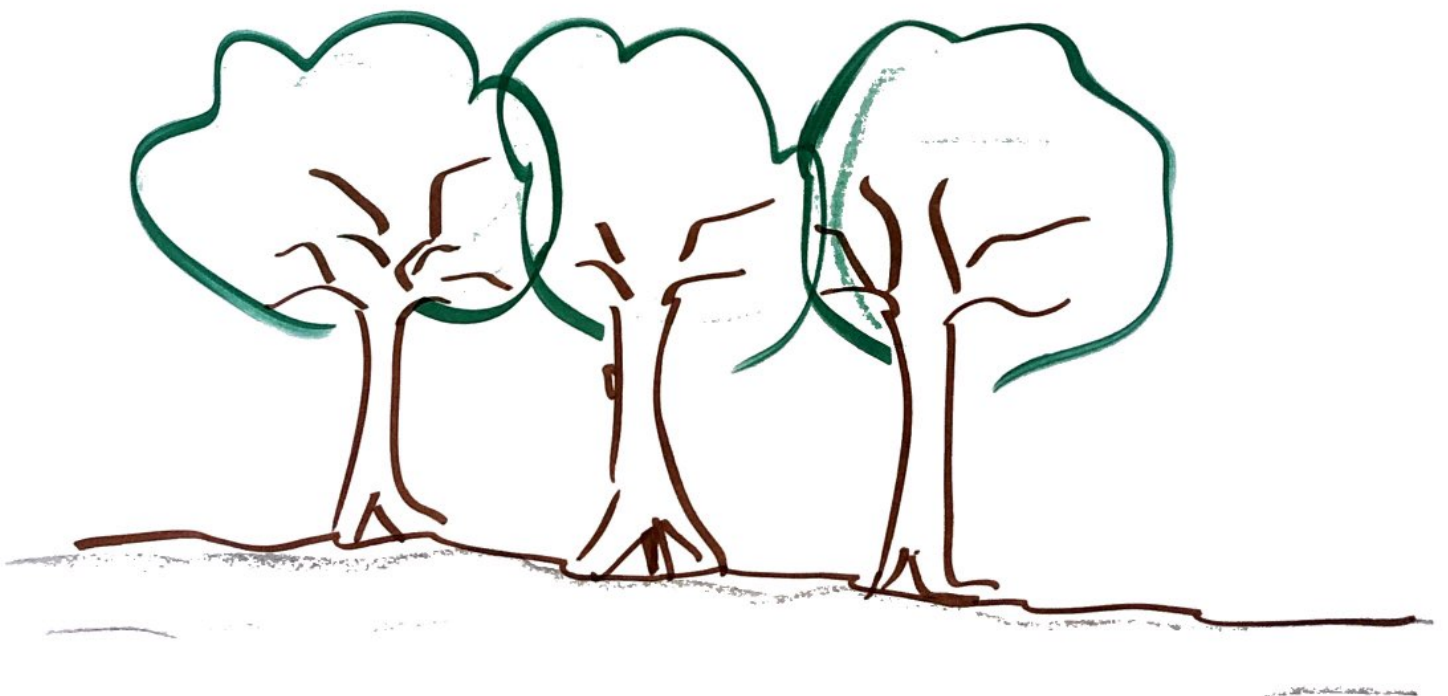


Herzlich

Willkommen

Zum Workshop 1

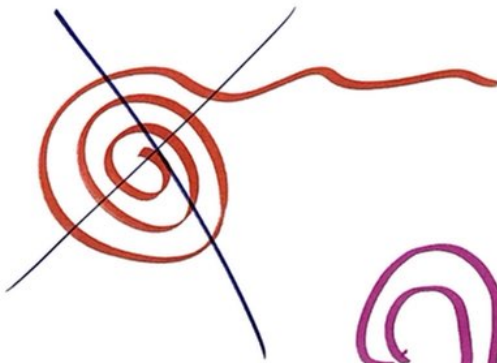
Northheim, 1./2.10.2021



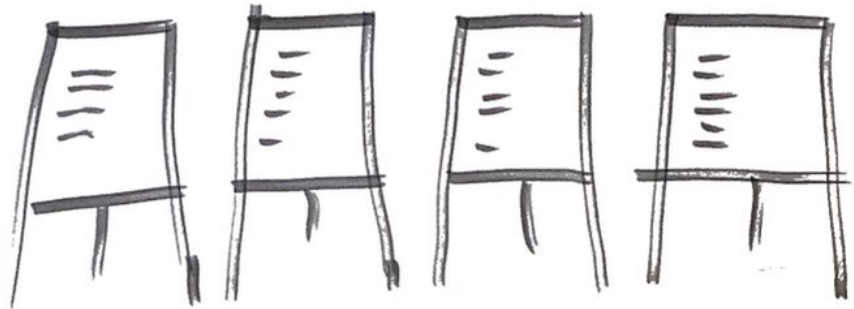
Prozess



Moderator



Teilnehmer



Mit welchem Auftrag  
wurden wir hierher geschickt?

- eine gemeinsame Vorstellung von Schritt 2 entwickeln
- unsere Ideen am 13.10. mit der Öffentlichkeit rückkoppeln
- einen Auftrag an den nächsten Workshop formulieren:
  - Was?
  - Wer?
  - Mit welcher Verbindlichkeit?

---

→ → Auftakt 13.11. → → Forum 2022

# Thesensforderungen

1. Was sind zentrale Elemente um den Arbeitsfortschritt der BGE/<sup>Struktur</sup> in Phase 1, Schritt 2 zu begleiten? 2 1 1
2. Wie können wir Vertrauen und Beteiligungsbereitschaft erreichen? 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
3. Welche Anforderungen haben die <sup>und was brauchen</sup> verschiedenen Akteure und Institutionen? 1 2 2 1
4. In welchem Format soll die BGE ihren Arbeitsfortschritt ~~dokumentieren~~ <sup>umfassend u.</sup> offen legen?
5. Was heißt „systematisch“ aus Sicht der BGE? 2 2 2 2
6. Wie die Ergebnisse von Fachforen einfließen? 2 2

7. Was ist mit Rolle bzw.  
Aufgabe gemeint? 2

8. Branche Input zu Schreiben „König“  
und 15.9, 1 2 2

9. Können hier alle frei reden? 2

10. Wie koppeln wir unsere Ergebnisse  
zurück?

# Herausforderungen

1. | Wie können wir Vertrauen und Beteiligungsbeitschaft erreichen? •
2. Wie schaffen wir Transparenz? •
3. Wie schaffen wir es, die Zivilgesellschaft zu fagen? •
4. Was muss die Zivilgesellschaft genau leisten? Was kann/will ..... •
5. | Wie können "neue" Bürger Wissensvorsprung anholen? •
6. Welche Rollen haben wir?

# Ideen / Lösungen

1. Die Perspektive des jeweils anderen einnehmen |||||
- rote Linien erkennen/ansprechen
  - gesetzliche Rahmenbedingungen - Verständnis dafür haben
  - Verständnis für Handlungs- Zusammenhänge der Zivilgesellschaft haben

2. Die Schulnoten Schulnoten sein lassen

- 3A. Wissamkeit gewährleisten ||
- mit umfassen des, syst. Info.
  - Ergebnisse neues Format berücksichtigen in der weiteren Arbeit

# Ideen / Lösung

3. Bildungsauftrag erteilen
  - an Gesamtheit
  - schon ab Grundschule
  - zur Vorbereitung auf / Beteiligung
4. Offenbar machen, dass BGE die wissenschaftlich Seite ~~to~~ lösen will
  - zusätzliche <sup>unabhängige</sup> Gutachten ermöglichen
  - Kreuzens bestehen lassen
5. Verantwortung beim BGE <sup>und BASE und NBB</sup> <sub>u. Bundesrat</sub> übernehmen
  - ||| - kein Beteiligungszwang
  - nicht auf die ganze Gesellschaft ausrollen wollen
6. ||| Bürger in ihren Regionen etwas entscheiden, <sup>essen</sup> wie in der Schweiz
7. ||| Best Practices aus anderen Ländern übernehmen



# Ideen / Lösungen

8. Transparent de jure
  - externe Evaluation
  - interne
  - Anreize für <sup>gesetzliche</sup> Beteiligung schaffen
  - auf die Folgen, die den Roten vollamen haben
9. Angst nehmen, dass man nichts falsch machen kann
10. Die Zivilgesellschaft in ihrem Teil eigenständig bauen lassen
11. Vorsichtig agieren, transparent arbeiten
  - die Zivilgesellschaft als regulatives Instrument ernst zu nehmen und zu nutzen
12. Doppelkonstruktion: aktiver Zivilgesellschaft und Verwaltung

# Ideen / Lösungen

13. Langfristigen Erfolg des Ver-  
fahrens statt kurzfristiger, taktische  
Vorteile ausstreben
14. Mit Restrisikofähigkeits-Normativen  
aufkommen, Rückbindung an Fahrer  
- Balance finden zw. Darstellung wirklichen  
Risikos und Risiko-Wahrnehmung
15. Aktiviensichtrechte stärken
16. Transparent machen, was die Akteure  
inszen. BASE, BGE brauchen, auch ZG  
Kommunale
17. Verwaltung vor Ort stärken, dazu  
Infrastruktur schaffen, die Bevölkerung  
vor Ort mitnehmen
18. Atommüll auch als Werkstoff  
bezeichnen

# Ideen / Lösungen

---

19. über Wording nachdenken

20. | Verlässlich sein
- wissenschaftlich geprüfte Ergebnisse
  - Verbindlich sein
  - Ergebnisse können nicht durch Wahl rückgängig machen, wissenschaftliche statt politische Entscheidung

21. | Empowerment jetzt mitdenken,  
| Menschen vor Ort befähigen  
in der <sup>an</sup> Teilnehmung, mitzuwirken

22. | ~~Verfahren sollen~~ Dokumente nicht  
nachträglich bez. Geheimhaltung  
ändern

# Ideen

23. ~~1~~ politische Entscheidungen, die wissenschaftlich fundiert sind treffen
24. ~~1~~ In der Sprache klar und ehrlich sein  
11 - über unsere Sprache reflektieren  
- „Langzeitpoker“  
- Sprachhänge als normal hinstellen
25. ~~1~~ Wissenschafts- und Verwaltungskommunikation von Strukturieren in Richtung Beteiligungsprozessen  
- Wissensmanagement
26. Nicht den Eindruck erwecken, dass das Atomwüß mit unserer Arbeit erledigt sind
27. ~~1~~ ~~11~~ ~~111~~ ~~1111~~ 27.4. 26 muss aktive Rolle übernehmen und Gestaltungsfreiheit lassen  
- darf Fragen stellen

# Ideen / Lösungen

---

28. | Voraussetzungen schaffen
- wir engagieren unsere Wissenschaftler
  - wir kontrollieren auch die Akteure  
unusidlich
    - Schwabben
    - Caseler
    - Nebelkerten

29. || In Schritt 2 auch kritisch begleiten
- der 76 Budget zu Verfügung stellen
  - Geschäftsstelle ermöglichen
  - Gutachten bestellen lassen

30. | Einfluss auf Inhalte des Bet-prozesses
- || durch
- Gebotsbüro schaffen
  - gewerbl. Organisationen
  - nicht organisierte Bürger\*innen



# Ideen / Lösungen

35. Einen Ort schaffen, in dem die ZG  
sich als Akteur konstituiert und  
Berdürfnisse Joint

- wie in Fachkonferenz in Schritt 2  
Ebenen

36. Planungsgruppe aus 4 Statusgruppen  
- begleitet Fachforen  
- hat Budget  
- hat Geschäftsstelle

37. <sup>ferner</sup> Entwicklungsstrukturen aufbauen  
- Forschungsdaten-Management  
Endlager einrichten mit Projektgruppe  
dafür Profis einstellen

38. ZG gibt Impulse u. Innovationen

# Ideen / Lösungen

39. zu 5. Plattform einrichten, die  
Neueinsteiger mitnehmen kann  
und deren Input nutzt  
- Kleingruppen sind gut,
40. Online-Plattform einrichten, in der  
man Fragen und mögliche Antworten  
findet
41. | Fachforum als Prüf. Institut  
- braucht hohe Qualifikation  
oder Fachforum als Lerninstitut  
- Prof. Funktionen von Hauptamtlichen  
machen können  
- ZG & Centrat ZG, was läuft ab
42. Verantwortung mehrer, nicht  
delegieren, BASE u. BGE müssen  
rechtskonform arbeiten



# Ideen / Lösungen

43. Forum <sup>auch</sup> als Kooperationsinstanz und Lenkinstanz verstehen, nicht nur als Kontrollinstanz
- den kooperativen Ansatz stärken
  - die <sup>Wirtschafts</sup> Verantwortung dabei bei der Verwaltung betonen
  - Instanz könnte AT sein
  - die klassische Konfrontationssituation aufbrechen

44. Anknüpfen von Verantwortungs- zu Genügs- zu Geo-Ethik

45. zu 6. zwei ergänzende Rollen <sup>/komplementär</sup>
- starke Struktur als gesetzl. Träger
  - unterstützen in impulsgebendem Prozess

# Ideen / Lösungen

46. als Delegation und ZG  
- zu einer Stimme finden  
zu Glaubwürdigkeit und Akzeptanz  
des Verfahrens  
- den anderen die eigenen Bedürfnisse und  
Bedingungen vermitteln  
- dabei nicht Identität verlieren

47. Sowohl kooperativen / lösungsorientierten  
Zulassen, <sup>aber auch</sup> ~~Lösungen, die sich aus~~  
~~kontinuierlichen~~ ~~gegebenen~~ ~~und~~ ~~geliebten~~  
Zulassen, die <sup>Wege zur</sup> neuen Lösungen  
nehmen

48. Rollenverständnis immer wieder neu  
reflektieren

49. | Viel ringen, sich auch streiten,  
um den gemeinsamen zu finden

# Ideen / Lösungen

---

50. Uns in Richtung kooperativer  
Verfahren bewegen  
||| ||| - auf Protokoll der BGE <sup>früher</sup> einwirken  
als Differenz zu "zwischenberieten"
51. Die Wissenschaftler am Ende in den  
Vordergrund stellen
52. ZG auf Rolle der Skeptiker / Mediziner  
beschränken

# Befindungen

1. Zu 18. der positive Effekt wird nicht erreicht, sondern das Gegenteil
2. wir sollen ein Endlager suchen, kein Zwischenlager
3. Zu 18: zerstört Vertrauen
4. Zu 20. dem Parlament werden fundamentale Rechte genommen
5. Zu 40. wäre Riven-Anjwandel die ausschließliche
6. Co-Sumportierung führt nicht weiter
7. ZG kann nicht lukrativer sein

# Tafel / Sichtweisen

1. BASE ist stark strukturiert,  
obwohl nicht vollmündig
2. Wir haben Check & Balances  
- 3 Institutionen = großer Gewinn
3. Behörden haben extreme Aussagen  
getroffen
4. Schreiben von BASE werden  
hochgeprüft
5. Wir können es!
6. Mehr als 54% sind betroffen.  
Zwischenpages

# FORUM

## Zweck

- Gesellschaftliche, ~~organisatorische~~ aktive
- Reflektionsfläche für Verfahrensfortschritt
  - Akteur und Impulsgeber
  - Zivilgesellschaft konstituiert und legitimiert sich
  - Einstiegschürde minimieren + Beteiligungsbereitschaft erhöhen
  - Arbeitsfortschritt der BGE
  - Information, Lernen, Schlussfolgerungen
  - Mitgestaltung

# FORUM

Wichtige Prinzipien (noch nicht zur Vorbereitung des Forums)

- Fechtlichkeit
- Verständlichkeit
  - ↳ für breitere Öffentlichkeit
- Gemeinwohlorientierung
- Verbindlichkeit → Befassungspflicht
  - ↳ Transparenz mit den Ergebnissen
- klare Themenstellung, Gegenstand ("Haltpunkt")
- Vorbereitung in "Gesprächen"
  - evtl. geschützte Raum auch mit der BGE
  - Begleitung kontinuierlich
- Elemente von Selbstorganisation

# FORUM

Heiko Schaal  
Jörg Gank  
Martin Lehmann  
Stefan Wenzel  
Eveline Bodemann  
Anastasia Gutte

## Teilnehmer\*innen

Kommunen  
Bürger\*innen  
Verbände / gesellschaftliche Organisationen  
Wissenschaft  
Jugend  
Behördenvertreter\*innen  
Beobachter (Presse, Ausland, ...)

Hybrid  
(Analog: / Online) Optionen nutzen

## Frequenz, Dauer, Termine

- mindestens  
- jährlich (2-3 Tg)
- an Haltepunkten ggfs zusätzlich (tech. Optionen nutzen)
- Frühzeitiger Save the date
- Frühjahr

## Einladungsmanagement

- niedrigschwellig
- barrierefrei
- nachhaltig abrufbar (Mediathek) - youtube + chat  
↳ Reize-Server
- Dokumentation
- Evaluation Prozess monitoring / lessons to learn

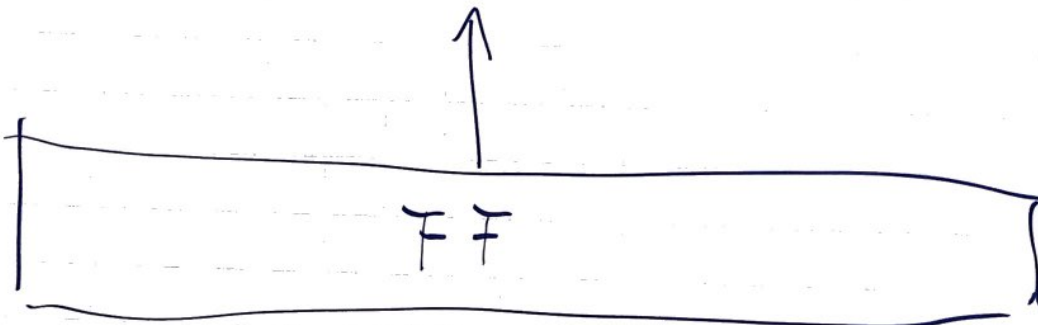
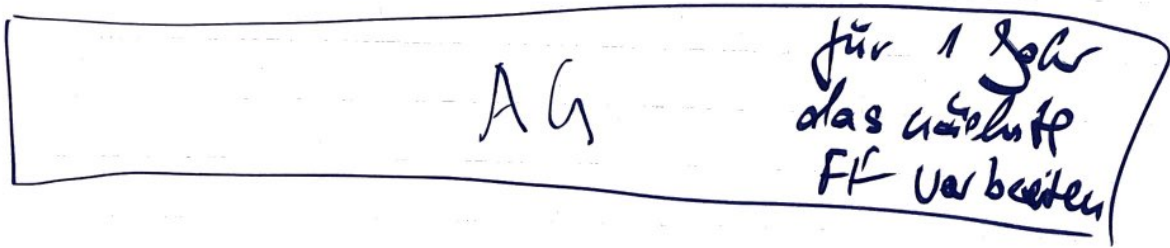


# Herausforderungen

1. Wie bereiten wir das Forum vor?
2. Wie bereiten wir das erste Forum vor?
3. Wie machen wir das FF so  
interessant wie möglich?

# Ideen / Lösungen

1. Co Vertrieb. / statt Inv. + ZG



# Ideen / Lösungen

2.

Arbeits-  
ebene

BERATUNG  
TEAM

BGE

BAE

- Ansatz: kontinuierlicher Begleitung
- Einholen von Gutachten
  - Rückkopplung ins Forum
  - Vorbereitung des Forums

sind  
Teil  
des BT

Wählt

GS

Öffentlichkeit  
beteiligung

Planung

GK  
GO  
BB

FORUM

3. IST stimmt sich ab und BGE ab

# Ideen / Lösungen

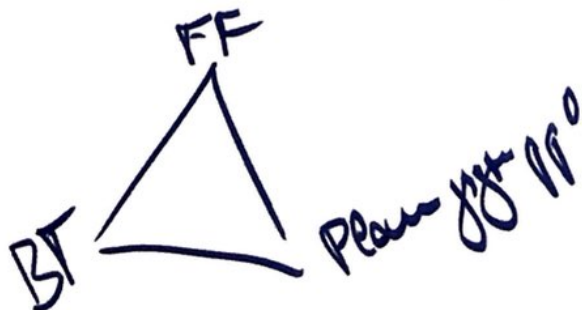
## 4. Zwei Ebenen

- Eine Arbeitsgruppe aus denen FF besteht sich mit der Planung der nächsten FF
- FF entsendet Leute in BT
- Arbeitsgruppen für Sachthemen

## 5. Zwei Ebenen

- In BT sind auch BASE und BGE vertreten
- 20-30 Leute
- Planung der FF kann an Arbeitsgruppe delegiert werden

6.



Bürgen sich Bewerber Namen über das FF

# Ideen / Lösungen

7. <sup>Auch</sup> Verbände lenke ins FF entbunden  
Planen, um Legitimität <sup>des FF</sup> zu erhöhen

8. 3 Elemente anzunehmen, egal  
in welcher Form

- BT

- FF

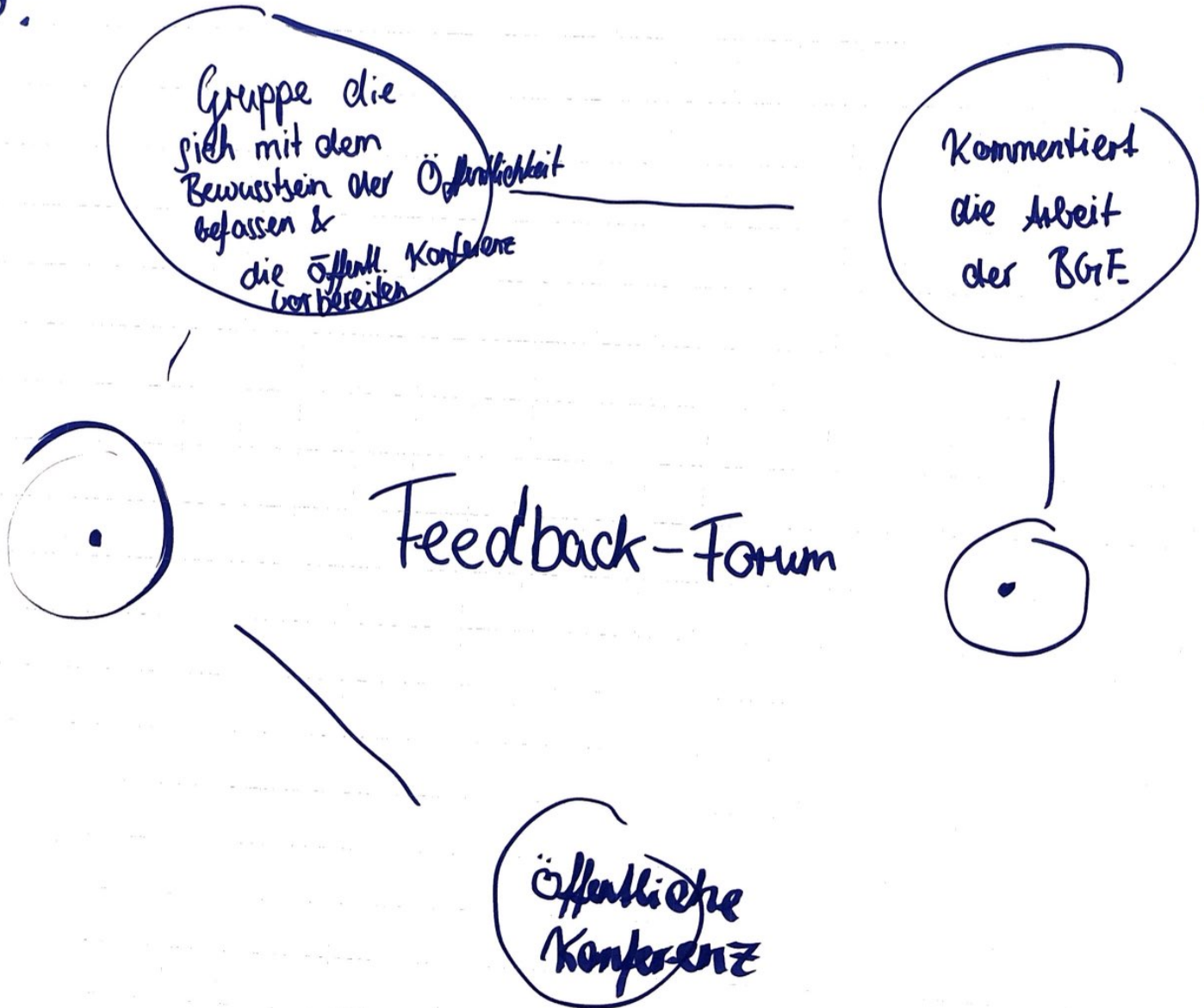
- Planung ist wichtig

- In Planungsgruppen muss jemand  
aus BT <sup>und</sup> FF sein

# Ideen / Lösungen

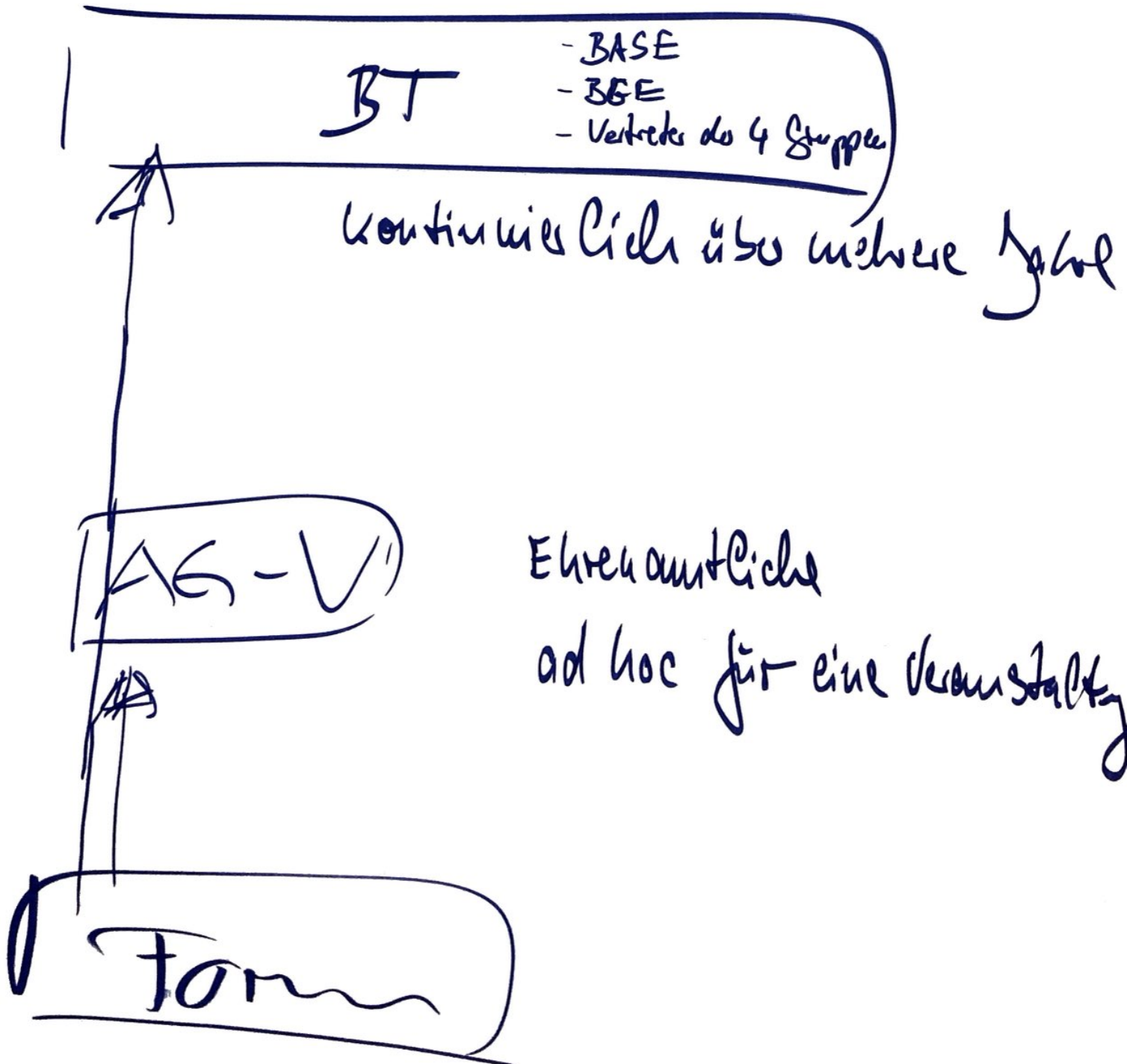
---

9.

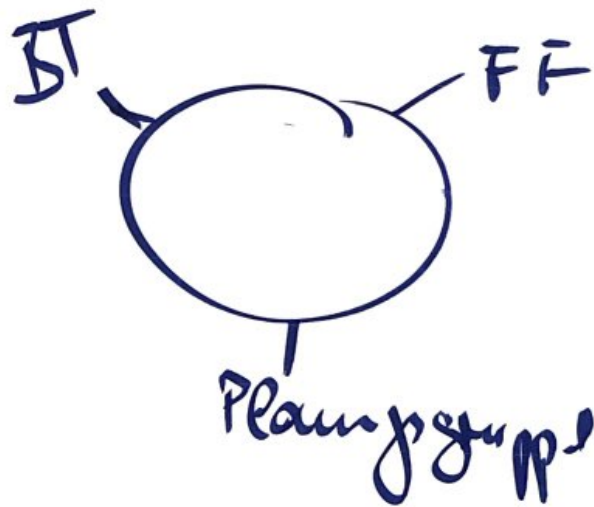


# Ideen

10.

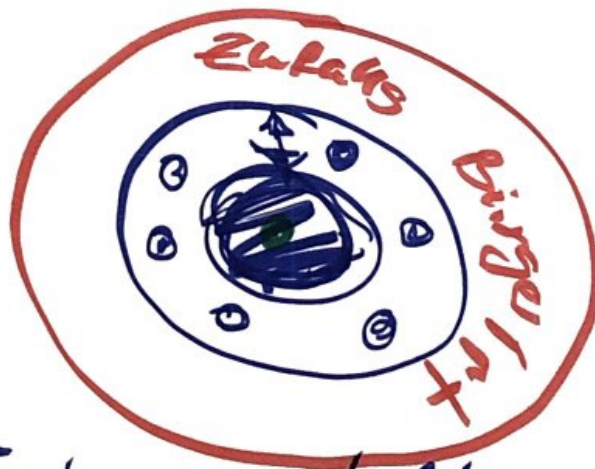


11. 3 Ebenen im Kreis anordnen



12. FF delegiert seine Kräfte direkt ins BT

13.



~~BT~~  
 eine davon das  
 BT zusammen-  
 gefasst wie  
 in 2.  
 und in FF

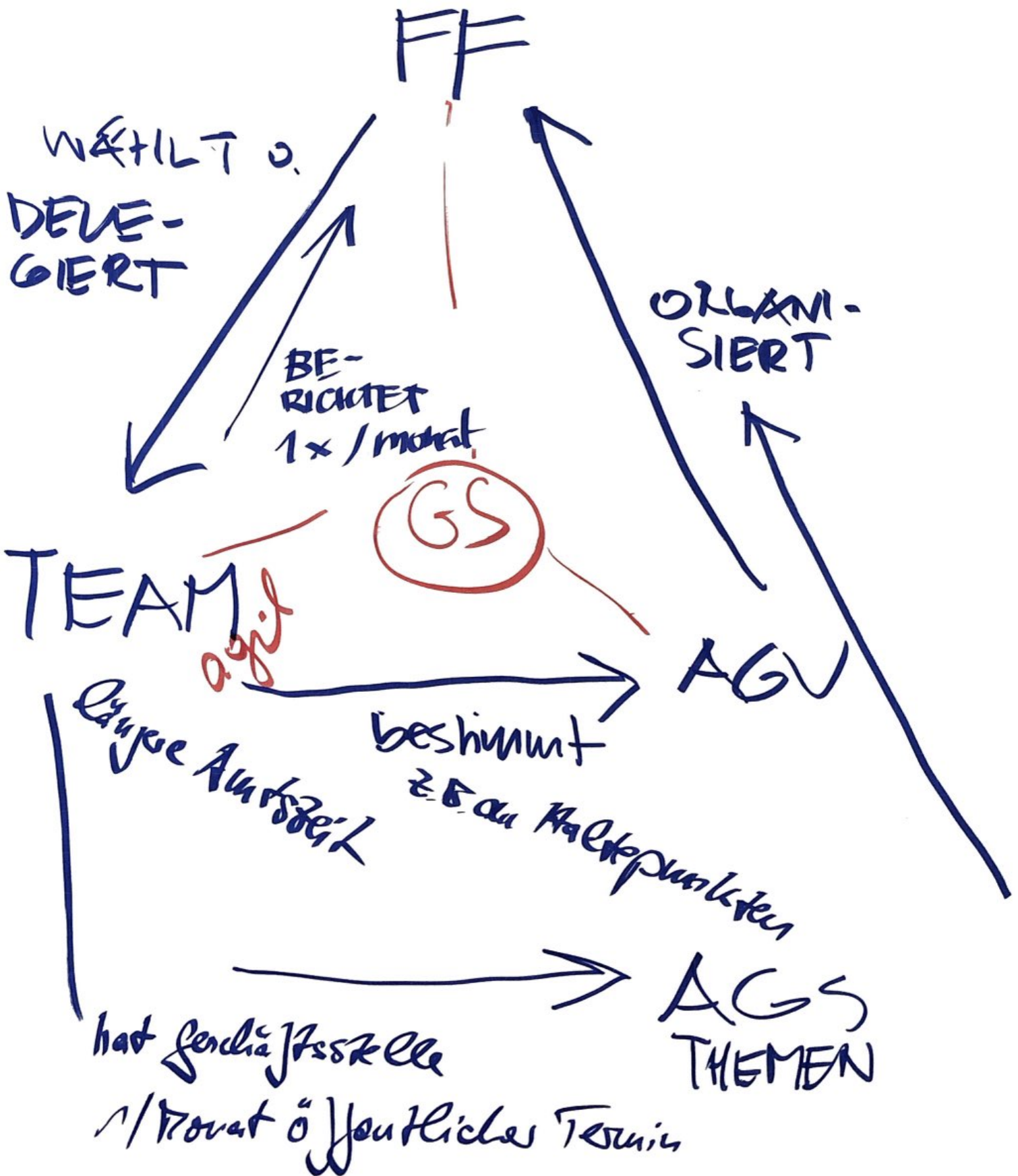
- Aus FF heraus bilden sich an  
 Inhalten orientiert Arbeitsgruppen

- Zufallsbüro als zusätzlicher Regulator  
 unten



# Ideen / Lösungen

14.

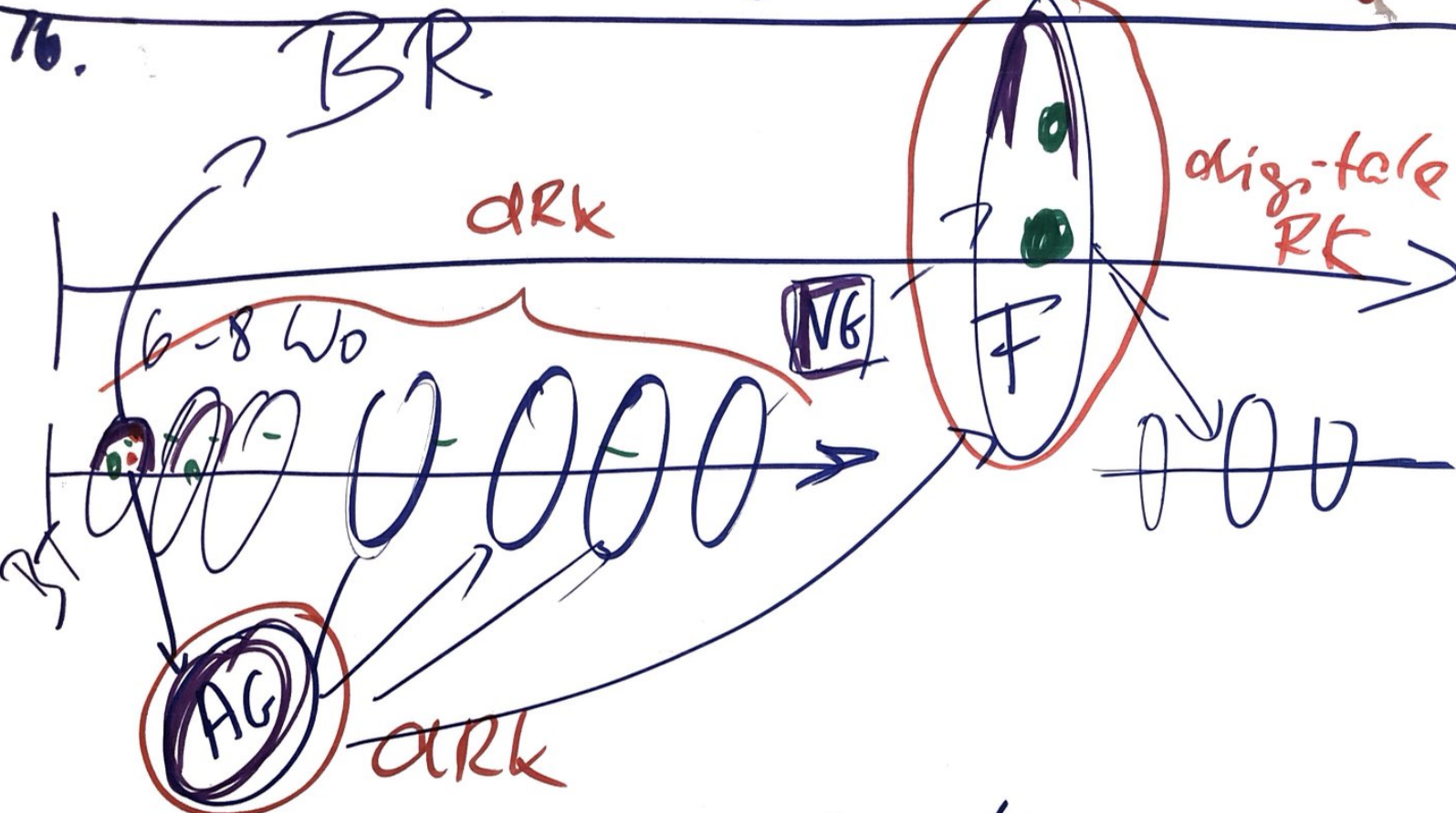


# Ideen

---

15. Tahdjeses ist der BT orientiert sich stark am Arbeitsjahrlohn der BGE
17. FF ist oberste Instanz und Tahdjeses, BT darf sich nicht selbständig machen  
FF muss BT neu wählen können  
sonst wie 14.
18. Erster BT beruht erste Forum vor und arbeitet Details der Professions an
- Am Bill. wird erster BT legitimiert
  - koppelt regelmäßig sich mit Öffentlichkeit
  - erster BT als Prototyp

# Ideen / Lösungen



- Zu Jahresbürgern einbinden für
- Geschicht's fragen
  - Öffentlichkeit schaffen

# Ideen / Lösungen

19. Bestehende Geschäftsordnung für FF überarbeiten, in Feinheiten anpassen (junge Generation)
20. Zu abgeordneten Prinzipien (Generationengerechtigkeit, Lastenausgleich) einen Bürgerrat wählen
21. AGV sollte gewählt werden
22. Verbände ins BT einladen,
23. Für Workshop 2 jemand dazu holen, die den Prozess grafisch darstellen
24. Aus FF und BT können AGs entstehen, um agl zu sein  
~~FF~~ FF kann immer wieder von Leuten ins BT ~~entsendet~~ entsendet werden

# Ideen / Lösungen

---

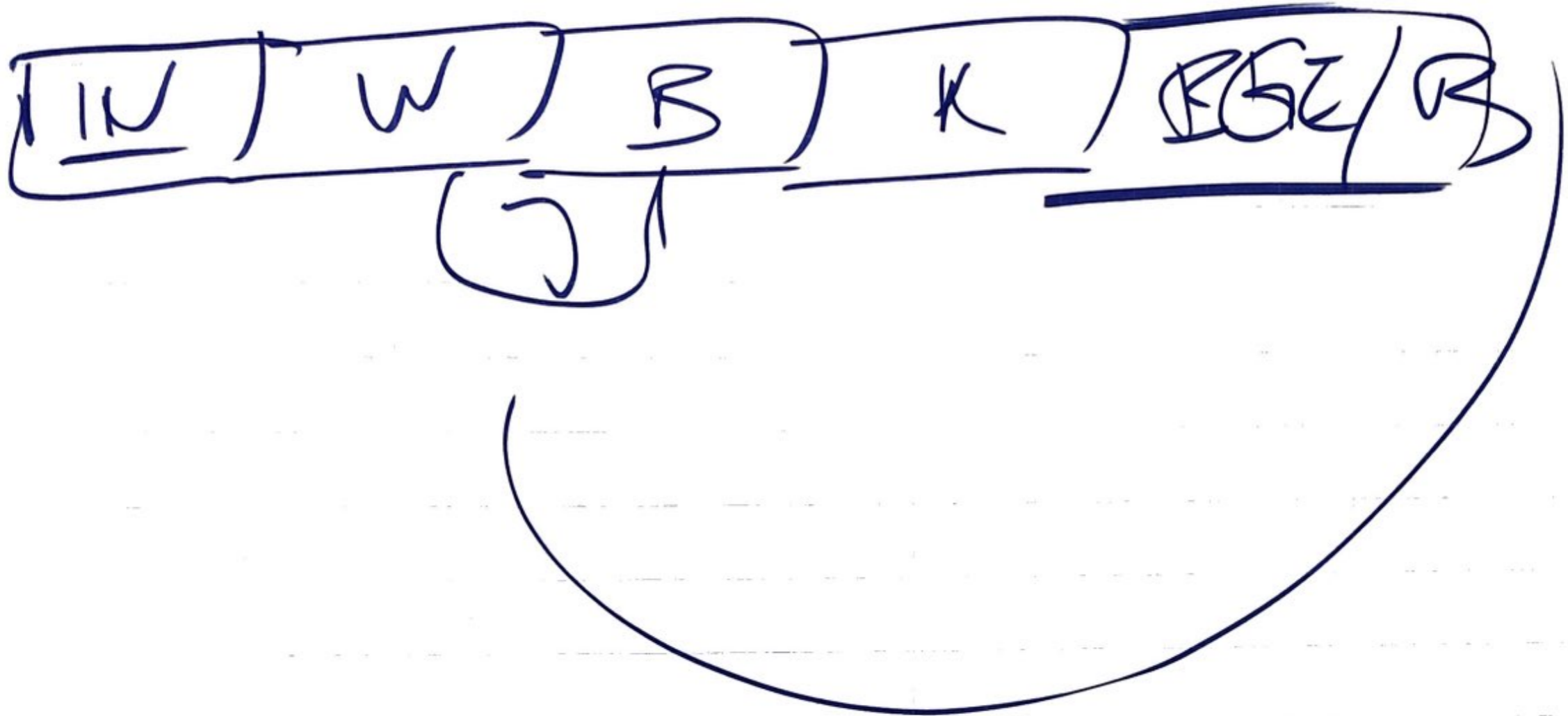
25. In Workshop 2 diskutieren, wer genau im BT sein soll und wie man in die AGU kommt  
wer "ajil" genau leistet
26. Den Bedarf der Justizfunktion berücksichtigen
27. SO betrachten als Beteiligungsmöglichkeit  
verschiedener Statusgruppen
28. In Workshop 2 diskutieren, ob GS  
Jutachten auslösen können

# Befürchtungen / Bedenken

1. Visualisierung schafft Vertrauen  
Durch Einladung eines Mediators  
grad, Verbände schicken die  
falschen Leute,  
mehr Verantwortung, Verantwortungsdiffusion
2. Zu jähresbürger haben keine Chance,  
an Bord zu kommen
3. Wir werden Konflikte aus, wenn wir BT  
und Planungsguppe trennen
4. Gegenstände der Beratung bekommen
5. Korporistische Vertreter führen leicht  
zu Blockaden und positionelle Politik
6. BT ist zu stark

# Befindungen

7. Wir könnten die Initiativen kolieren



# Räsentation am 13.10.

---

- Hr. Hagedorn macht Entwurf von Folien, stimmt diese mit der Gruppe ab
- Die drei Folien von heute morgen → zeigen, dass wir da beisammen sind
- deutlich machen, wo wir noch nicht fertig sind
- 1 Abend-Online-Termin  
~~was ist da~~
- Möglichst auf Visualisierungen verzichten  
- kein, doch visualisieren  
- ~~2~~ Visualisierungen: ~~13~~ 13, 14, 16  
- animierte Folien



Präsentation am 13.10.

---

- Fr. Bodeneier führt alle  
Visualisierungen zusammen

# Workshop 2

---

- Konstitution der Gruppen - wie kommen sie zustande
- Konkrete Funktionen u. Aufgaben
- Wie soll GS arbeiten
- Wie sollen AGs generiert werden und sich vernetzen
- Gutachten
- Grundprinzipien noch mal ansehen
- Vorbereitung der 13.11. - vorher Vorschlag dazu machen (H. Bunte)

Feedback - Hr. Nojden u. , Hr. Fox, ~~Fr. Gabel~~,  
Voi. - Hr. Wentzel, Fr. Bodenmeyer,  
- Fr. Gutte, Fr. Uth

# Wahlshot 2

## Was erarbeiten

Beschlussfähigen Vorschlag für die  
Beteiligung in Schritt 2 erarbeiten,  
da am 13.11. öffentlich Serviert  
werden können

## Ort

- Reservierung für 30 Personen
- nachfragen, ob Vorauszahlung möglich
- Harnack-Haus in Berlin
- Start um 9:00 U

# Workshop 2

## Wer soll teilnehmen

- alle, die bei Workshop 1 waren
- 2 Vertreter des Umweltverbände
  - " NBG
  - " BGE
  - ~~" BASE (zusätzlich)~~
  - " BTU - nur jemand, der sich aktiv einbringt

- Umweltverbände: - BUND

~~DNR Gesamt 2. Verband~~

- BUND anbieten, 2 Vertreter zu entsenden oder jemand anderen einladen
- AGV muss einladen

# Beteiligungsvertrag

Mit welcher Verbindlichkeit arbeitet der nächste Workshop das Beteiligungskonzept aus?

## Vorschlag A

„Das BASE beauftragt die Teilnehmer des Workshops ein Beteiligungskonzept zu entwickeln und Optionen aufzuzeigen. Das BASE wird anschließend entscheiden, wie es die Beteiligung in Schritt 2 realisieren wird.

Abweichungen vom Konzept und ~~man~~ ~~man~~ Auswahl der Optionen wird das BASE nachvollziehbar begründen.“

# Beteiligungsvertrag

Vereinbarung

## Vorschlag B

„Das ~~BASE~~ beauftragt die Teilnehmer des Workshops <sup>beabsichtigen</sup> ein Beteiligungskonzept zu entwickeln und unterschiedliche Perspektiven <sup>und ist ein</sup> ~~konsensual~~ zu entscheiden. Alle Teilnehmer, <sup>haben dafür eine</sup> inklusive des ~~BASE~~ erklären ihre Absicht, <sup>für</sup> die gemeinsamen Ergebnisse in ihren Organisationen <sup>einzuwickeln</sup> ~~sinngerecht umzusetzen~~“

Konsens = Option mit geringstem Widerstand

Welche Form der Mitzeichnung?

wird gewählt

# Teiligungsvertrag

- Mit Vorschlag B in den 13.10. gehen
- Nicht alle können zur Umsetzung verpflichtet werden.
- Erst am 13.10. entscheiden
- Es muss klar sein, dass
  - BASE einen Auftrag für A oder B gibt
  - Fr. Nant sich aus dem Workshop nicht rückkoppeln kann
- ~~Am~~ 14. November entscheidet nach dem 13.10.
- Am 13.10. befürworten wir Vorschlag B
- Neue Formulierung wählen